

Pressemitteilung vom 13.11.2013



Kreislandvolkverband Cloppenburg e.V.

Löninger Str. 66, 49661 Cloppenburg
04471 / 965-200
info@klv-clp.de
www.klv-clp.de



Kreislandvolkverband Oldenburg e.V.

Sannumer Str. 3, 26197 Huntlosen
04487 / 7501-0
kreislandvolkverband.ol@ewetel.net
www.landvolk.net



Vereinigung des Emsländischen Landvolkes e.V.

An der Feuerwache 12, 49716 Meppen
05931 / 9332-111
hurink@landvolk-meppen.de
www.landvolk-emsland.de

„Schweinstall ist kein Zoo“

Landwirte setzen EU-Vorgabe zur Gruppenhaltung von Sauen zügig um

Oldenburg/Cloppenburg/Emsland. In den Intensiv-Tierhaltungsregionen Südoldenburg und Emsland/Grafschaft Bentheim haben die Schweinezüchter die verschärften Haltungsbedingungen der Europäischen Union (EU) mit Hilfe von Millionen-Investitionen zügig umgesetzt. Das teilt das Landvolk in der Region mit.

Zwar haben auch dort – wie in anderen Teilen Deutschlands – viele kleinere Sauen-Betriebe die Ferkelerzeugung aufgegeben. Jedoch seien die Tierschutzvorgaben der EU in den verbliebenen Sauenställen bereits sehr frühzeitig und konsequent umgesetzt worden, erklärte der stellvertretende Vorsitzende des Kreislandvolkverbandes Cloppenburg, Martin Roberg, im Pressedienst seines Berufsverbandes. Hintergrund ist die von der EU vorgeschriebene Umstellung bei Sauen von der bisher üblichen Einzelboxen- auf die Gruppenhaltung. Die Richtlinie 2008/120/EG schreibt vor, dass tragende Sauen ab der vierten Wochen nach dem Decken bis eine Woche vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in einer Gruppe gehalten werden müssen.

Nach Angaben von Roberg haben viele Landwirte bereits vor der Weisung aus Brüssel durch Neubau von größeren Ställen die Möglichkeiten zur Gruppenhaltung geschaffen. Martin Roberg, der auf dem Hof seiner Familie im Kreis Cloppenburg gut 400 Sauen, eine Ferkelaufzucht und Schweinemast in einem sogenannten „geschlossenen System“ hält, lobt seine Berufskollegen: „Da haben die Bauern gute Arbeit geleistet und sehr viel Geld zugunsten eines verbesserten Tierwohls investiert.“

Wer jedoch glaube, dass die Gruppenhaltung von Sauen „der Weisheit letzter Schluss“ sei, der unterliege einem Trugschluss, meinte Roberg weiter. Der Sauenhalter: „Ich rechne damit, dass wir in der Abferkelbucht bei Wegfall des Ferkelschutzbügels mehr Verluste bei den Ferkeln haben werden, aber mehr Komfort für die Muttersauen erhalten.“ Ferkel würden von den Sauen versehentlich erdrückt, weil sie künftig über mehr Bewegungsfreiheit verfügen müssten.

Roberg sieht die wissenschaftliche Forschung in der Pflicht. Tierhaltungsformen würden zu schnell und ohne Folgenabschätzung zugunsten des Tierschutzes verändert. Das dürfe jedoch nicht alleine von Bürokraten am Schreibtisch entschieden werden, sondern gehöre über eine lange Zeit sorgfältig untersucht. Roberg: „Wir müssen da in längeren Zeiträumen denken.“ Vorgaben der Europäischen Union dürften nicht in regionalen oder nationalen Alleingängen umgesetzt werden, sondern aus Gründen des Wettbewerbs nur zeitgleich in ganz Europa. Martin Roberg: „Schließlich ist der Schweinstall kein Zoo. Dort wollen und müssen wir unser Geld verdienen.“

PRESSEMITTEILUNG

Verantwortlich **Bernhard Suilmann** Redaktion **Heinz-Josef Laing**
Bernhard Wolff **Lambert Hurink**

Bei der Umstellung der Sauenhaltung blieben kleinere Familienbetriebe auf der Strecke, weil sie Investitionen, die per Gesetz verlangt würden, nicht leisten könnten. Letztendlich verteuerten solche EU-Vorgaben die Produktion und damit auch die von den Verbrauchern zu zahlenden Lebensmittelpreise, meint Martin Roberg.

Der Schweinehalter aus dem Oldenburger Münsterland verteidigte zudem das Kürzen von Schwänzen bei neugeborenen Ferkeln. Roberg: „Wir kürzen das letzte Drittel des Schwanzes ein. Weil sich darin keine Nerven befinden, hat das Tier nur ein geringes Empfinden und erleidet dabei keine Schmerzen.“

Bildtext:

Schweinezüchter Martin Roberg (Bild) hält eine ausführliche wissenschaftliche Begleitung für notwendig, wenn der Gesetzgeber Veränderungen beispielsweise bei der Haltung von Sauen und Ferkeln vorsieht.

Rückfragen an
Heinz-Josef Laing, Tel. 0176/34076775)